



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 26. August 1852.

Wissenschaftliches.

Fortschritt in der Gärtnerei.

In England kommt jetzt zum Begießen der Gartenpflanzen ein flüssiger Dünger (liquid manure) in Anwendung und die Erfolge, die er bereits geliefert hat, sind wirklich außerordentlich, wenn man nämlich diesen kräftigen Dünger zur rechten Zeit und im geeigneten Mischungsverhältnisse anzuwenden weiß. Ein unter hundert ähnlichen Erfahrungen entnommenes Beispiel wird einen Begriff von der Lebenthätigkeit geben, welche er der Vegetation einflößt. Noch vor kurzer Zeit hielt man die Ananas für eine Pflanze von sehr langsamer Entwicklung, die zum Fruchttragen und Reifwerden wenigstens eine dreijährige Cultur in Anspruch nehme, weshalb ihre Früchte hoch im Preise standen. Jetzt verkürzt man diese Zeit um mehr als die Hälfte, wenn man den von Sir Jos. ph. Paxton aufgestellten Regeln folgt, der über den flüssigen Dünger ein besonderes Studium gemacht hat. Dieser berühmte Gärtner erlangt jetzt in einem Zeitraum von 15 Monaten eine viel reichere, schönere und bessere Fruchtbildung von Ananas, als man sie ehemals mit mehr Arbeit und mehr Geldkosten in drei Jahren erziehen konnte. Sogar dieser Zeitraum wird oft noch bedeutend verkürzt, wovon folgendes Beispiel einen Beweis giebt: Ein gewöhnlicher Ableger von Providence Ananas wurde im Monat März von einem Mutterstocke entnommen, auf ein warmes Mistbet gepflanzt und mit dem flüssigen Dünger begossen; im folgenden Monat August, also nach fünf Monaten, gab er eine reife Frucht von acht Pfund Gewicht. Zwei andere Ableger von der sogenannten Cayenne Ananas wurden im April gepflanzt und gelangten im September desselben Jahres zur Reife, die eine Frucht wog sechs, die andere acht Pfund. Ein ganzes, großes Gewächshaus, mit Ablegern der letzten Ananasforte bepflanzt und nach Paxton's Culturystem behandelt, gab eben dieselben Resultate: das Totalgewicht der Ernte, unter alle Ananasstöcke repartirt, gab vom Tage der Pflanzung der Ableger bis zu dem der Ernte auf jeden Monat durchschnittlich ein Pfund Fruchtgewinn. Und dieses sind nicht einzelne, zufällige Thatsachen, sondern es ist hin-

sichtlich dieser frühreifen Ananasforten der gewöhnliche Normalzustand, welcher bei Paxton's Culturverfahren nach seiner neuen Düngungsmethode ganz sicher gestellt ist.

Die Wirkung des flüssigen Düngers auf andere Gartenpflanzen ist nicht weniger merkwürdig. Täglich wendet man ihn auf Weinstöcke, auf Gurken, Melonen, Erdbeeren, Pfirsichen u. an. Das unveränderliche Resultat ist die beträchtliche Beschleunigung der Pflanzenvegetation, ihre Ausbildung zu einem größern Volumen, Vermehrung der Fruchtbildung, Erhöhung und Verfeinerung des Geschmacks. Alle Gärtner die diesen Dünger zur rechten Zeit und richtig anzuwenden verstehen, sind über diesen Punkt einverstanden. Um aber diese brillanten Erfolge zu bekommen, sind Regeln zu beobachten, ohne welche man nur Verluste zu erwarten hat. Der flüssige Dünger, so wie man ihn in London aus den Abfällen der Stadt, den Düngergruben u. bereitet, ist viel zu sehr concentrirt, um unmittelbar zur Pflanzennahrung dienen zu können, und er würde die Pflanzen jedenfalls tödten, wenn er in diesem Zustande zu ihren Wurzeln gelangte. Er muß daher zuvor einen Anfang von Gährung bekommen haben, wodurch die Natur seiner Grundstoffe verändert wird, dann aber muß er mit einer großen Quantität Wasser verdünnt werden. Eine dritte nicht weniger wesentliche Bedingung ist die, daß man die Pflanzen nur in der Periode ihrer Vegetation, niemals aber während der Dauer, des darauf folgenden Ruhezustandes und eben so wenig zu der Zeit damit begießen darf, wo die Früchte schon gebildet sind und bald zur Reife kommen wollen. Je nach dem Gebrauche, den man davon macht, ist der flüssige Dünger nach der Meinung aller Gärtner, die Versuche damit gemacht haben, entweder ein gefährliches Gift für die Pflanzen, oder die gehaltreichste Nahrung, die man ihnen geben kann.

Hinsichtlich der Gewächshäuser kann auch noch die Erfindung von Bachoffner und Desfries einen Einfluß auf die Gärtnerei haben. Ihr neues Feuerungsverfahren, worauf sie ein Patent bekommen haben, besteht darin, daß bisher gewöhnliche Feuerungsmaterial durch dünne Platten eines unzerstörbaren Metalls (wahrscheinlich Platina) zu ersetzen, welche durch einen Strom von Wasserstoffgas so gleich in Rothglühitze gesetzt werden und die Wirkung

eines Feuerherdes hervorzubringen vermögen, der zugleich ein starkes Licht und eine große Hitze verbreitet. Bei Anwendung von reinem Wasserstoffgase, wie es bei der Zersetzung des Wassers gewonnen werden kann, bekommt man ein durchaus geruchloses Feuer ohne alle die Unannehmlichkeiten, die mit dem Holz- und Kohlenfeuer verbunden sind. Zum Anbrennen genügt es, den Hahn aufzudrehen und zum Auslöschen des Feuers ist das Zudrehen desselben von augenblicklicher Wirkung. Kein Rauch, kein Ruß, kein Staub, keine Funken, keine Feuergefahr mehr und merkwürdige Ersparniß, weil der Körper, welcher das Feuermaterial ersetzt, solid und unverbrennbar ist. Der einzige Kostenpunkt ist das Gas, wovon nach Angabe der Finder 100 Kubikfuß ungefähr 15 Sgr. kosten würden. Aus den Versuchen, die im polytechnischen Institute in London stattgefunden haben sollen, würde hervorgehen, daß bei gleicher Wärmeerzeugung im Verhältniß zur Kohlenfeuerung eine Ersparniß von 30 Procent gemacht werden kann. Der Einfluß, welchen diese Erfindung — wenn sie sich bewähren sollte — auf alle volkswirtschaftlichen Verhältnisse haben könnte, ist nicht zu ermessen; wir wollen es abwarten, wie sich diese friedliche Revolution in England entwickeln und welchen Ausgang sie nehmen wird.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein kühner Reisender. Dr. Rae hat jetzt von der königlich geographischen Gesellschaft in London die goldene Preis-Medaille erhalten. Seine Untersuchung der Einfahrt von Boothia im Jahr 1848 war einzig in ihrer Art. Mit einem an Verwegenheit grenzenden Muthe überwinterte er auf den völlig öden Ufern des Repulse-Bay, wo kurz zuvor zwei Schiffe zu Grunde gegangen waren. Hier erhielt er sich und seine Gefährten durch Erlegung wilder Thiere und brachte zehn Monate eines arktischen Winters in einer Hütte von Steinen zu, denn der Ort bot nicht einmal Treibholz dar. Das Brennmaterial bestand lediglich in einer Art Heu von Andromeda tetragona. Dessen ungeachtet blieb er und seine Leute gesund und vermochte so im Frühjahr eine Reise von 1000 engl. Meilen an den südlichen Theil von Boothia-Gulf zu unternehmen.

Während seiner letzten Reise hat Dr. Rae über 3000 engl. Meilen auf Schneeschuhen zurückgelegt, da Schlitten nicht zweckdienlich dazu waren. Er brach von Fort Confidence am großen Bärensee auf, 150 engl. Meilen von der Küste, von nur zwei Gefährten begleitet. Ihre Nahrungsvorräthe und Bagage waren des Transportes wegen auf die geringste Menge beschränkt und da sie kein Felt mit sich führen konnten, so mußten sie beim Rasten mit Schneehütten vorlieb nehmen, die sie sich jedes Mal erbauten. Auf diese Weise legten sie binnen 39 Tagen einen Weg von 1060 engl. Meilen zurück — ein bis dahin in den Polargegenden unerhörtes Wagniß — besonders da sie nirgend auf frische hier und da niedergelegte Nahrungsvorräthe rechnen konnten, und überdies einen Packschlitten hinter sich her ziehen mußten. Rae's höchst wichtige Entdeckungen, welche auch bei der Auffindung Sir Franklins von wesentlichem

Nutzen sind, hat Arrowsmith auf einer neuen Karte verzeichnet.

* Die Nähnadeln. Wenn man von guten Nähnadeln spricht, setzt man sicherlich „englische“ dazu, denn man glaubt allgemein, es gebe keine andern brauchbaren und wenn es noch einmal zur Continentsperre käme, würden Schneiderinnen, wie alle Damen, die eine Nadel zur Hand nehmen, von der Besorgniß geängstigt werden, gar nicht mehr nähen zu können, weil keine Nadeln zu erlangen wären. Und doch sind die „englischen Nähnadeln“ eine Fabel, eine Illusion, denn nicht der fünfzigste Theil der Nähnadeln, die bei uns verbraucht werden, stammt aus England; vielmehr sind alle die Nadeln, die man englische nennt und als solche über alle andern setzt, vaterländisches echt deutsches Fabrikat. Sie kommen aus Aachen, das ganz Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien, selbst Amerika mit seinen Nähnadeln versorgt. Leider hat es freilich bis zu dem Jahre 1852 dem Vorurtheile so weit nachgegeben, seine Nadeln unter englischer Etikette zu verbreiten. Die ausgezeichnetste Nähnadel-fabrik in Aachen, Brüssel, die bereits seit 1730 besteht, hat indeß jetzt den ehrenhaften Entschluß gefaßt, jenem Vorurtheile entgegen zu treten und ihre Nadeln als deutsches Fabrikat unter deutscher Etikette zu versenden und aus gutem Grunde. Als im vorigen Jahre die große Weltindustrielausstellung in London stattfand, sandte auch jene Fabrik ein Sortiment ihrer Nähnadeln ein. Die Prüfungscommission, welche die eingefandenen Gegenstände zu untersuchen hatte, um für die ausgezeichnetsten Preise zu bestimmen, musterte auch die Aachener Nadeln und erkannte ihnen den — ersten Preis zu, obgleich ausgezeichnete wirklich englische Fabrikate und deren Ruf zu überwinden waren. Das werden sich unsere nähenden Leser und Leserinnen merken und nicht mehr englische, sondern Brüsselsche Nadeln kaufen, denn diese sind ihre sonstigen englischen und die, welche etwa jetzt noch als englische ausgedoten werden, kann man in neun und neunzig Fällen unter hundert für geringeres Fabrikat unter englischer Etikette halten.

* Ein Reisender, welcher Gelegenheit hatte, die Theemanufacturen in Weymouth anzusehen, theilt über das chemische Verfahren, den Thee grün zu färben, Folgendes mit: Der Oberaufseher der Theeverfertiger, welcher das Färben selbst besorgt, bringt zuerst eine Portion Indigo in einem Mörtel, zerkocht ihn und mischt nun zu drei Theilen desselben einen Theil gebrannten und gepulverten Gyps, so daß das Ganze ein hellblaues Pulver darstellt, welches als Färbemittel während der letzten Röstung auf den Thee aufgetragen wird. Etwa 5 Minuten, ehe der Thee aus der Pfanne kam, streute der Oberaufseher mit einem kleinen Porzellanspatel eine Portion der färbenden Substanz über den Thee in der ersten Pfanne; so verfuhr er auch mit den übrigen und die Arbeiter rührten den Thee mit den Händen rasch um, um die Farbe recht zu verbreiten. Von der Färbesubstanz kommen auf 14 1/2 Pfund Thee mehr als 2 Loth. Fünf Minuten, nachdem die Färbesubstanz in die Pfanne gebracht wurde, ist der Zweck schon erreicht. Der Oberaufseher nimmt nun aus jeder Pfanne eine Hand voll Thee auf eine Platte, prüft die Gleichmäßigkeit der Farbe und setzt je nach Bedarf der

einen oder andern Probe noch Farbstoff zu. Aber nach den über die Verfälschungen des Thees in England angestellten Untersuchungen werden nicht nur die Theeblätter durch Farben und andere Zusätze gefärbt, sondern sogar eine neue, die Theeblätter nachahmende Masse übergeben. Aus Sand, Erde und Gummi wird unter dem Zusatze von ein wenig Theepulver ein Brei gefertigt, welchem man entweder mit Ruß eine schwarze Farbe oder durch eine Mischung von Berlinerblau und Gypspulver eine grüne Farbe ertheilt. Dieses Fabrikat, welches sowohl der Gesundheit nachtheilig ist, als auch in Bezug auf seine Abweichungen bietet, wird gegenwärtig aus China in großen Massen ausgeführt. Binnen 18 Monaten wurden 750 000 Pfunde derartiger gefälschter Waare nach England als Handelsartikel gebracht.

* Ein Träumer, vielleicht ein Mann von Genie, will eine Maschine gefunden haben, mittelst welcher jedes Jahr-

zeug, groß oder klein, der Zustand des Meeres möge sein welcher er wolle, und zwar sowohl in der Nähe der Küste als in der hohen See gegen Schiffbruch gesichert werden könne. Der Erfinder will aber dieses sein Geheimniß nur dem Oberhaupte des Staates selbst gegen eine angemessene Belohnung mittheilen.

* Der Farbstoff, welcher in den Schalen der Krebse enthalten ist, besteht nach einer Untersuchung von Focillon aus einem Gemisch zweier verschieden färbenden Stoffe, deren einer blau und fälschlich ist, während der andere scharlachrothe Färbung zeigt. Beim lebenden Thiere entsteht durch das Zusammenwirken beider Farben eine Mischung von Violett bis Blau oder Schmutziggelb; durch die Hitze, so wie durch Säuren wird jedoch der blaue Farbstoff zerstört und hiervon hängt es ab, daß die Schale der Krebse nach dem Kochen die bekannte scharlachrothe Färbung zeigt, indem alsdann der rothe Farbstoff allein sichtbar ist, der blaue aber verschwindet.

Inserate.

430) Bekanntmachung.

Die Lieferung der, zur Verpflegung der Gefangenen im hiesigen Kreisgerichts-Gefängniß erforderlichen Naturalien an Brod, Kartoffeln, Eibsen, Graupe etc. soll vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin

den 11. September cr. Nachmittags 3 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Sekretair Bauger im hiesigen Gefängniß-Gebäude anberaumt, und werden Lieferungsklassige, welche eine Caution von 150 Rthlr. zu leisten im Stande sind, dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, auch vorher im V. Bureau zu ersehen sind.

Grünberg, den 20. August 1852.

Königl. Kreisgericht.

431) Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der Maria, vermittelte Schulz, geb. Blümel und den Geschwistern Anna Eleonore und Maria Elisabeth Hedwig Schulz gehörigen, sub Nr. 48 zu Schwarmitz belegenen und auf 270 Rthlr. abgeschätzten Häuslerstelle steht ein Bietungstermin auf

den 28. September d. J.

Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine werden die Vorbesitzerin Anna Dorothea verheirathete Klause geb. Webersitzke und deren Ehemann, resp. deren Erben, hierdurch vorgeladen.

Grünberg, den 9. Juni 1852.

Königl. Kreisgericht. I. Abth.

Die Weinsteuer-Rückzahlung erfolgt täglich **Vormittags von 7 bis 12 Uhr** auf dem hiesigen Königl. Steuer-Amte. (432)

Heute Morgen um 5 1/2 Uhr starb meine geliebte Frau Amalie geb. Thieme, was ich hiermit tiefbetrübt anzeige. (433)

Grünberg, den 22. August 1852.

Oschatz, Post-Secretair.

434) Männergesang-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Uebungsstunde im Künzelschen Gartensale.

Morgen, Freitag, nach Maßgabe der Witterung, im Garten oder im großen Theaterale Vereins-Versammlung, welcher auch Damen unter den bekannten Bedingungen durch Vereinsmitglieder der zugeführt werden können. Die Musik der Femm'schen Kapelle beginnt 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Freitag Abend, nach Schluß der Thätigkeit des Männergesangvereins werden die Herren Künzel und Femm den tanzlustigen Theilnehmern desselben, doch nur diesen, Gelegenheit geben, sich in dieser Weise zu vergnügen.

Neue Schott. Seringe
empfehlte **Heinrich Nothe,**
(438) Breite u. Berlinstraße.

446) 51r Wein à Du. 2 Jar. verkauft,
Schlosser Mannigel Berlinstraße.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Grünberg und Umgegend, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Kleidermacher** für Civil und Militair etablirt habe, ersuche, mich demgemäß mit Aufträgen geneigtst zu beehren und versichere, für reelle und prompte Bedienung stets zu sorgen. Meine Wohnung ist Burg-Bezirk beim Schuhmachermär. Lauterbach, 1 Treppe hoch **Carl Weigmann,**
(435) Kleidermacher.

Gebirgs-Preißelbeeren

empfiehlt **C. A. Fenschky.** (437)

447) Eine freundliche Oberstube nebst Alkove und sonstigem Zubehör ist an einem ruhigen Miether zum 1. Oktbr. c. Johannisstr. Nr. 53. zu vermieten.

448) Frühen geräucherten **Lachs** empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

436) Bekanntmachung.

Montag den 30. d. M. früh um 9 Uhr will Unterzeichnete ihr Weingefäß, bestehend in einem Driebs, einer Weinnühle, Rauten, Wannen und kleinen Gebinden, alles im guten Zustande, in ihrer Behausung verkaufen. **Ferner Montag den 30. d. M. Nachmittags 3 Uhr** will ich meine 3 Weingärten auf dem Hirtenberge, unweit des jüdischen Kirchhofes und der Polnischkeßler Straße belegen, ebenfalls und zwar an Ort und Stelle verkaufen, wozu Käufer einladet
vermittlw. **David Thonke.**

Zahnärztliche Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich bei meinem Hiersein mit dem Einsetzen künstlicher Zähne, Garnituren, wie auch ganzer Gebisse, für deren dauerhafte Haltbarkeit ich garantiren kann; ferner die Zähne von Weisstein zu befeilen, schwarzen und gelben Zähnen ihre natürliche Farbe wieder zu geben, Doppel-Zähne und Wurzeln zu heben, wie auch jeden schadhafte Zahn, wenn es nicht schon zu spät ist, wieder in gesunden Zustand zu setzen.

Meine Wohnung ist im Hause der Wwe. Sabersky, No 65, III. Bezirk, und bin zu sprechen am Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 2—5 Uhr.

L. Franck, Zahn-Arzt aus St. Petersburg.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das seitens meines Mannes und mir betriebene Fuhrmannsgeschäft von hier über Guben nach Cottbus dem Handelsmann Hrn. Carl Gotthilf Zimmerling übertragen habe. Hierbei kann ich nicht unterlassen, für das meinem Mann und mir geschenkte Vertrauen dem geehrten Publikum meinen herzlichsten Dank abzusprechen.

Grünberg den 23. August 1852.

Die vermittl. Fuhrwerksbesitzer
439) **Ulbrich.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, bitte ich ergebenst, mir fernerhin das wohlgeneigte Zutrauen zu schenken, indem ich stets bemüht sein werde, die mir gewordenen Aufträge mit der größten Pünktlichkeit zu besorgen.

Grünberg, den 23. August 1852.

Der Handelsmann

Carl Gotthilf Zimmerling.

Wohnhaft in der Mittellasse No. 54

Die Geschwister Klinker zu Rothenburg beabsichtigen, die ihnen gehörigen Häuser No. 5 (mit einem Vorgarten beim Hause) und No. 90 (letzteres enthaltend 4 Stuben) am 25. September 1852 auf dem Rathhause daselbst meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. (440)

Für 2. Bez. Nr. 47. sind 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Waschhaus, Bodengelaß und Garten zu 1. Oktbr. zu vermieten. (441)

443) Eine Stube parterre ist zu vermieten und bald zu beziehen im 1. Bez. Nr. 13.

Niederstr. No. 9 sind zwei große geräumige Keller zu vermieten. (442)

444) Anzeige.

Da ich von jetzt ab das Fuhrwerk von der Frau Ulbrich übernommen habe, so fahre ich Dienstag den 31. dies. Mts. Nachmittags von hier über Guben nach Cottbus; welches dann allwöchentlich regelmäßig geschehen wird.

Gütige Aufträge werden bis Dienstag Mittag erbeten.

Zimmerling, Mittellasse Nr. 54.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt Herr Pastor Harth.

Nachmittagspredigt Herr Subrektor Frieze.

Doctor

Bor-

chardt's

Kräu-

ter-

Seife.

Bei der nunmehr seit Jahren rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen, der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in frischem, belebtem Aussehen und trägt somit zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich bei. — Ganz vorzüglich eignet sich diese Kräuter-Seife auch für Bäder und ist zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt worden.

Um leicht mögliche Verwechselungen mit, von Conkurrenten und Nachahmern ähnlich benannten, Seifen zu vermeiden, wolle man übrigens beim Kaufe genau darauf achten, daß

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packeten à 6 Sgr. verkauft wird und in Grünberg acht nur bei **Fr. Alex. Franke jun.** zu haben ist. (448)



Marktpreise.

Grünberg, den 23. August.						Görlitz, den 19. August.					
Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
Mtblr.	Sgr.	Pf.	Mtblr.	Sgr.	Pf.	Mtblr.	Sgr.	Pf.	Mtblr.	Sgr.	Pf.
Weizen	2	12	—	2	5	2	17	6	2	13	9
Roggen	2	—	—	1	28	2	7	6	2	—	—
Gerste große	2	—	—	1	25	1	22	6	1	15	—
Gerste kleine	1	16	—	1	14	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	—	25	1	1	3	—	27	6
Erbsen	2	5	—	2	2	2	5	—	2	—	—
Bieße	2	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	17	—	24	—	—	16	—
Hen	—	17	—	—	15	—	—	—	—	—	—
Stroh	6	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—